

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Peter Kupfer's Hochzeitsreise.

Humoreske von Wolfgang Kemter.

Nachdruck verboten!

Im Alter von zwanzig Jahren fakte Peter Kupfer für den Fall seiner Verheiratung folgende Entschlüsse: Erstens spendierte er sich eine Hochzeitsreise, die einen ganzen halben Tag währen durfte. Zweitens wollte er zu diesem Zwecke einen feinen Zweispänner mit zwei schönen Pferden mieten und drittens wollte er sich an diesem seinen Ehrentag eine Flasche wirklichen und echten Champagner von der billigeren Sorte gönnen.

Mit ungeheurem Stolz erzählte er allen seinen Bekannten und Kundschaften, die in seinen Laden kamen, davon, daß er sich eine Hochzeit spendiere wie wenige und daß an diesem Tage etwas draufgehen müsse. Lustig, fein und nobel sollte es werden, denn für gewöhnlich heiratete man nur einmal im Leben.

Da Peter Kupfer ziemlich anspruchsvoll war, fand er lange nicht die Rechte. Bei der einen fehlte ihm das und bei der anderen jenes; die eine war ihm zu mager, die andere zu dick, diese zu jung und jene zu alt, kurz, bis sein Hochzeitstag kam, vergingen zwei ganze Jahrzehnte. Erst im Alter von vierzig Jahren fand Peter Kupfer was er suchte und die Komit des Schicksals wollte es, daß die Erwählte gerade an jenem Tage geboren ward, an dem Peter den fürstlichen Aufwand für seine Hochzeit festgesetzt hatte. Die Braut war also zwanzig Jahre alt und um eben so viel jünger wie Peter. Da sie aber aus kinderreicher Familie stammte, die froh sein konnte, wenn ein Esser weniger war, und Peter einen hübschen, einträglischen Kramladen sein Eigen nannte, besann sich ihr Vater nicht lange und die Sache war abgemacht.

Inzwischen aber hatten sich die Verhältnisse gewaltig geändert, denn zwanzig Jahre sind eben eine lange Zeit und Peter Kupfer mußte den zweiten Punkt seines Hochzeitsprogrammes ändern, denn die Jahre hatten mit zahllosen anderen Erfin-

dungen auch die Autos gebracht und auch in Peter Kupfers Heimatsstädtchen stand seit einiger Zeit solch ein modernes Vehikel für den allgemeinen Gebrauch bereit. Ein spekulativer Kopf hatte in der Großstadt ein Auto älteren Systems um billigen Preis erworben und glaubte durch Vermieten ein gutes Geschäft zu machen. Die Karosserie war zwar durchaus nicht luxuriös, trotzdem machte der viersitzige, verdecklose Wagen im Städtchen entsprechendes Aufsehen und bis heute waren nur Honoratioren mit ihm gefahren. Peter Kupfer beschloß nun das Auto für seine Hochzeit zu mieten, da heutzutage ein mit Pferden bespannter Wagen nichts besonderes und nichts mehr nobles war.

Frühmorgens fand die Trauung statt, dann wurde in einem Gasthause ein einfaches Frühstück eingenommen und, während sich die Trauzeugen und geladenen Verwandten wieder ihren täglichen Geschäften zuwandten, bestieg Peter Kupfer mit seiner jungen Frau das wartende Auto.

Wie ein junger Gott kam sich Peter Kupfer in dem schwarzen Salonzug und dem spiegelblanken Zylinder, zwei gut erhaltenen Erbstücken, vor und auch seine Braut in dem ungeänderten Schwarzseidenen von Großmutter's Hochzeit und dem weißen Schleier mußte sich vor Stolz gar nicht zu fassen. Hochmütig wie ein Grande saß Peter, in die ledernen Polster des Autos zurückgelehnt und der Lenker des Wagens, zugleich der Besitzer, mußte auf seinen Befehl zweimal durch die ganze Stadt fahren, bevor das junge Paar seine Hochzeitsreise nach einem entfernteren Ausflugsorte antrat. Um sieben Uhr abends wollte Peter wieder zu Hause sein, denn die Abendstunden waren die besten im Geschäft und da durfte der Herr selbst an seinem Hochzeitstage nicht fehlen.

„Nobel gibts der Peter, das muß man ihm lassen,“ meinten seine Bekannten, „einen ganzen halben Tag Autofah-